



City-Brief

SIEBEN

Die evangelische Bischofskirche

St. Matthäus München

Juni 2021 bis September 2021

VII

- 3 VII
- 5 Geist + Gaben
- 6 7 Werke der Barmherzigkeit
- 8 Die sieben antiken Weltwunder

MITMACHEN JUNI – SEPTEMBER 2021

- 12 In Kürze
- 14 Termine
- 23 Orgelmusik
- 24 Motettenchor
- 25 Stadtakademie
- 26 Wie wir zu erreichen sind
- 28 7
- 30 ... und Gott schuf Zeit
- 32 Konfirmanden 2021
- 34 »Ich bin ...«
- 35 Impressum

Sieben



In unserer Reihe zu besonderen Zahlen im Glauben und im Leben nehmen wir uns für die City-Brief Ausgabe des Sommers '21 die Sieben vor. Einige der gerade genannten Bezüge zur Sieben werden Sie auf den kommenden Seiten wiederfinden. Viel Freude und schöne Entdeckungen beim Nach-Denken.

In der Bibel taucht die Sieben häufig auf. Die wirkmächtigste Sieben ist wohl die Zeiteinteilung der Siebentagewoche. Die Tage Sonntag bis Samstag in ihrer wiederkehrenden Reihenfolge und Zahl prägen unseren Lebensrhythmus auf besondere Weise. Zwischen Ruhe und Arbeit – genau in dem Maß, wie es aus biblischen Zeiten überliefert ist. Eine weitere Zeiträumung gibt es in der Josephszählung im Alten Testament. Kurz geschildert: Josef – einer der Söhne des Patriarchen Jakobs gerät in Schwierigkeiten, weil er ein Träumer ist. Er überwirft sich mit seinen Brüdern und wird von denen in einem verbrecherischen Akt nach Ägypten verkauft. Ihren Vater Jakob belügen sie. Josef aber gewinnt im Laufe der Jahre in der Gefangenschaft das Vertrauen der Verantwortlichen. Was ihm einst zum Verhängnis wurde, das gereicht ihm jetzt zum Vorteil – dass er ein Träumer ist.

Der Pharao, der König von Ägypten träumt. Und möchte die Träume gedeutet haben. Eines Nachts träumt er von sieben fetten Kühen und von sieben abgemagerten Kühen, die die wohlgenährten am Ende auffressen. Keiner der höfischen Gelehrten kann diesen Traum deuten. Da lässt der Pharao Josef zu sich bringen und dieser deutet ihm den Traum: Dass Ägypten sie-

Sieben auf einen Streich.
 Sieben Zwerge.
 Sieben Hügel.
 Sieben Schwestern.
 Sieben Schwaben.
 Sieben Tugenden.
 Sieben Laster.
 Sieben Todsünden.
 Sieben Gaben.
 Sieben Geister.
 Siebenarmiger Leuchter.
 Siebengestirn.
 Siebengebirge.
 Sieben Raben.
 Sieben Weltwunder.
 Sieben Sakramente.
 Sieben Werke der Barmherzigkeit.
 Sieben Tage.
 Siebter Himmel.
 Sieben Brücken.
 Sieben Jahre in Tibet
 und das verflixte siebte Jahr.

ben fette Jahre bevorstehen und nach dieser Zeit eine siebenjährige Dürre anbrechen wird. Eine hellsichtige Deutung. Die den Pharao veranlasst die nötigen Schritte in wirtschaftlichen Dingen zu unternehmen. Josef aber wird Berater des Königs. Er steigt in der Gunst sein Einfluss beginnt zuzunehmen.

Sieben fette und sieben magere Jahre. Warum sind es jeweils sieben? Es hätte doch auch gereicht – ein Jahr so, das nächste anders. Und jahrsdrauf halt wieder so. Und so weiter. Oder ein drei Jahresrhythmus, meinetwegen auch eine Olympiade. Aber warum aus-

Sieben

gerechnet sieben? Vielleicht hat es ja auch etwas damit zu tun, dass entweder Gott uns so geschaffen hat, dass wir Menschen uns etwa alle sieben Jahre grundlegend verändert haben – oder haben die biblischen Menschen sehr genau beobachtet. Sich selbst und ihre Umwelt: Da tut sich was, alle sieben Jahre. Der Sieben-Jahres-Rahmen ist eine bequeme Deutungshilfe, denn er erklärt immer das, was gerade mehr oder weniger zufällig zur Debatte steht: den Zahnwechsel beim Schulkind, der Stimmbruch beim Frühpubertierenden, der stärker werdenden Kinderwunsch um den 28. Geburtstag herum und dass man sich mit 35 plötzlich um so vieles älter fühlt als kürzlich noch. Alle sieben Jahre, heißt es, ändere sich der Körper, manche Menschen bekämen dann sogar eine ganz andere Figur und andere Haare.

Jedenfalls ist das ein schönes Gesprächsthema für einen sommerabendlichen Grillabend. Da kann man sich gegenseitig erzählen, was die Sieben mit einem so macht. Im Lauf des Lebens.

Eines lehrt die Erzählung aus der Josefs Geschichte auch: Zeiten und »ihre« Prägnanzen, ihr Gewicht – »schwer«, oder ihr Aussehen – »schön«, ihre Textur – »hart« oder ihr Wert – »gut« ändern sich. Mit dem Kalender ist das nicht zu messen. Aber auch schlimme Zeiten haben irgendwann ein Ende. Das ist die große Hoffnung für diesen kommenden Sommer: Dass eine für uns alle bedrückende Zeit dem vollen Genuss der Freiheit weicht. Das wünschen wir Ihnen für die kommenden Sommermonate. Und viel Freude mit unserem City-Brief!

Pfarrer Dr. Norbert Roth



Siebengestirn (Plejaden)

Geist + Gaben

Geist + Gaben = Geistesgaben. Zwei geheimnisvolle und besondere Wörter kombiniert zu einem noch geheimnisvolleren Wort. Und, wenn es auch noch sieben Geistesgaben geben soll, dann ist man schon vollends im Mysterium angekommen... oder vielmehr verschwunden. Vielleicht will der griechische Begriff für Geistesgaben, – »Charisma«– den wir auch im Deutschen kennen, genau das ausdrücken: etwas Geheimnisvolles. Solch Geheimnisvolles hat auch eine charismatische Persönlichkeit an sich. Wir scheitern daran, in Worte zu fassen, was genau das »gewisse Etwas« einer solchen Persönlichkeit ist, leichter fallen Aussagen über ihre Wirkung.

Und gleichzeitig verweisen die Geistesgaben auf etwas, was zutiefst mit uns selbst in Verbindung steht: unsere Gaben. Ganz eng sind sie mit unserer Identität verbunden, mit den persönlichen und eigenen Gaben, mit dem, was mich ausmacht. Unsere Gaben sind hochindividuell und mit Leidenschaft verbunden. Und auch sie bleiben in gewissem Maß darin geheimnisvoll, dass ich nicht darüber verfügen kann, was es ist, was mich ausmacht, weil es in mir angelegt ist.

Ich glaube ja, dass sich unsere Gaben mit den Geistesgaben berühren. Denn das Geheimnisvolle der Geistesgaben hat etwas mit dem zu tun, der uns Menschen begabt. Dann wäre in den Worten Gaben & Geistesgaben eine Menge Gott drin. Eine Menge Gottesgeist, den man weder greifen noch sehen kann, der aber immer wieder wahrnehmbar und erfahrbar ist durch geistbegabte Gaben.

Ich glaube, das Geheimnis der Geistesgaben kann nicht gelüftet werden. Es genügt

mir zu ahnen, dass sie irgendwo zwischen dem Geist, der sie gibt, mir selbst und meinem Gegenüber in unseren Gaben wirken. Vielleicht schon in aller Rätselhaftigkeit darin, dass die Geistesgaben keine Schablone sind, in die ich gezwängt werde; sondern, dass sie sich dann und wann, womöglich ganz unbemerkt durch mich hindurch, ganz natürlich und zwanglos, eben in meinen Gaben ereignen. Und geheimnisvoll auch darin, dass ich das Wirken des Geistes zwischenzeitlich ganz konkret und persönlich an meinem Gegenüber erfahre, wenn ich erlebe, dass ich in, mit und durch seine Begabung Gott wahrnehme.

Denn dieses eine ist über das Geheimnis der Geistesgaben zu sagen: Sie helfen mir und meinen Nächsten, dass im Handeln der Gemeinde Christi, Christus erfahren wird.

Vikar Jonathan Jakob

7 Werke der Barmherzigkeit...

...Durstige tränken, Gefangene besuchen, Tote beerdigen, Kranke heilen, Fremde beherbergen, Hungrige speisen und Nackte bekleiden. Das stellt Altarbild der Philippuskirche in Rummelsberg dar, der Ausbildungsstätte für Diakoninnen und Diakone in Bayern und gehören damit quasi zur DNA einer Diakonin, eines Diakons in der Bayerischen Landeskirche.

Die Tätigkeit der Diakon*innen findet sich bereits in der Apostelgeschichte, wo sie die neugegründeten Gemeinden der Urchristenheit nach Kräften unterstützten. Aus dem Altarbild kann man aber auch Rückschlüsse auf das Selbstverständnis von Diakon*innen ableiten. Es sind die Menschen in Ausnahmesituationen und in vielfältigen Nöten, denen die Aufmerksamkeit der Diakon*innen gehört. Da ist es notwendig die »Komfortzone« einer Kirchengemeinde zu verlassen, um die Menschen am Rande wahrzunehmen und ihnen vorurteilsfrei, wertschätzend und mit offenen Armen und Herzen zu begegnen. Und da ist auch zunehmend einiges an Professionalität notwendig, um zeitgemäße, kompetente Unterstützung leisten zu können.

So passt sich das Arbeitsfeld und die Ausbildung der Diakon*innen den sich laufend verändernden Bedingungen an und bleibt doch immer wieder eine Herausforderung an Empathie und ehrliche Herzenswärme.

In St. Matthäus hat die Tätigkeit des Diakons schon eine lange Tradition, und ich sehe mich in einer Reihe mit Persönlichkeiten, wie Diakon Kachelries und Diakon Schrank. Jeder hat in dieser Gemeinde seine Fähigkeiten

und Schwerpunkte eingebracht und damit das Bild von Gemeinde mitgeprägt. Aus der Offenen Behindertenarbeit kommend, konnte ich hier in den letzten elf Jahren meine Fähigkeiten im Engagement für Bedürftige und Senioren einsetzen, wobei ich selbst durch Begegnungen und Gespräche, immer wieder reich beschenkt wurde. Unsere Kirchengemeinde will diese bedürftigen Menschen nicht aus dem Blick verlieren. Sie bietet ihnen einen Ort des miteinander Teilens und der Zuwendung, ja, der Barmherzigkeit.

Vielleicht stehen wir Diakone und Diakoninnen nicht so sehr im Fokus der Öffentlichkeit und es kommt zu keinem Aufschrei wenn eine Diakonenstelle aus Kostengründen gekürzt wird oder wegfällt. Ein Verlust ist es in jedem Fall und so hoffe ich auf die Weisheit und die Weitsicht unserer Kirchenleitung, die demnächst wieder den Stellenplan verhandelt.

Diakon Thomas Menzel



Durstige tränken



Gefangene besuchen



Tote beerdigen



Kranke heilen



Fremde beherbergen



Hungrige speisen



Nackte bekleiden

Die sieben antiken Weltwunder

Die erste vollständig erhaltene Liste der Sieben Weltwunder der Antike findet man in einem Epigramm des griechischen Dichters Antipatros von Sidon. Er lebte im 2. Jh. vor Christus in Rom. Am Schluss der Liste wird der Tempel der Artemis in Ephesos als besonders rühmenswertes Weltwunder hervorgehoben.

Nach dem Motto »Das Beste zuletzt« begeben wir uns nun auf eine fiktive Reise



in die Antike. Wir starten im Zweistromland von Euphrat und Tigris im heutigen Irak, das von den Sumerern und

später von den Babyloniern bewohnt war. Dort entstand etwa im 6. Jh. vor Christus eine aufwändige Gartenanlage in der Nähe des Euphrat gelegen, besser bekannt unter dem Namen Die hängenden Gärten der Semiramis. Die Terrassen erreichten eine Höhe von ca. 25 bis 30 m, also etwa so hoch wie ein 10 stöckiges Wohnhaus!

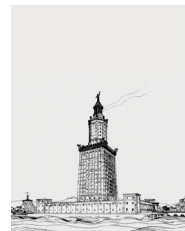
Weiter führt uns unsere Reise nun nach Ägypten, zum einzigen der Weltwunder,



welches noch heute bestaunt werden kann, da es vollständig erhalten ist: die Pyramiden von Gizeh. Sie entstanden etwa um 2600 vor Christus am westlichen Rand des Niltals. Die Grundidee ist, dass die drei großen Pyramiden von oben gesehen die Anordnung dreier Sterne aus dem Sternbild des Orion

repräsentieren. Sie wurden auf einem rund ca. 1000×2000m großen Kalksteinplateau errichtet, wobei mit dem Bau der Pyramiden Tempelanlagen, Gräberfelder und Arbeiterdörfer entstanden. Bemerkenswert ist, dass beim Bau der Pyramiden keinerlei beräderte Fuhrwerke zum Einsatz kamen, obwohl die Ägypter das Rad zu dieser Zeit wahrscheinlich bereits kannten. Höhenunterschiede beim Bau wurden möglicherweise durch Ziehen der Lasten auf schiefen Ebenen überwunden. Die größte der Pyramiden, die Cheops-Pyramide, war ursprünglich 146 m hoch. Eine wahre Meisterleistung!

Ganz in der Nähe bei Alexandria befand sich der Leuchtturm auf der Insel Pharos.

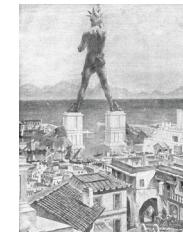


Er war nach der Überlieferung der erste Leuchtturm überhaupt und bis ins 20. Jh. mit etwa 115 bis 160 m der höchste Leuchtturm, der je gebaut wurde!

Wir setzen unsere Reise nach Griechenland fort. Die Zeus-Statue des Phidias war die sitzende Kolossalstatue des Zeus für den gleinamigen Tempel in Olympia und wurde im 4. Jh. vor Christus errichtet. Sie war 13m hoch und zeichnete sich durch die reichliche Verwendung von immens wertvollen Materialien wie Gold, Elfenbein und Ebenholz aus.



Mit einem Schiff reisen wir weiter auf die Insel Rhodos, wo sich seit dem 2. Jh. vor



Christus der damals schon berühmte Koloss von Rhodos befand. Es handelte sich um eine über 30 m hohe Bronze-statue des Sonnengottes Helios. Leider überdauerte sie nicht mal ein Jahrhundert, denn sie stürzte bei einem Erdbeben ein, das die Inselhauptstadt erschütterte.

Nun begeben wir uns nach Kleinasien in die Türkei zum Grabmal des Mausolos in



Halicarnassos, dem heutigen Bodrum. Es entstand im 3. Jh. vor Christus auf einer 105 m × 244 m großen Felsterrasse, die später von einer Umfassungsmauer umschlossen wurde. Der Bau maß eine Höhe von 46 m, den Sockel bildeten grünes Vulkangestein und Marmor. Darüber thronte eine Halle mit 36 ionischen Säulen. Den Abschluss bildete eine 24 stufige Pyramide mit einer Marmor-Quadriga. Seine Berühmtheit war so groß, dass die Bezeichnung »Mausoleum« zum Inbegriff für eine großartige Grabanlage wurde.

Unweit nähern wir uns nun dem letzten der sieben Weltwunder, dem Tempel der



Artemis in Ephesos. Er erhob sich auf einem 111 m × 57 m großen Fundament mit 106 ionischen, reliefgeschmückten Marmorsäulen von ca. 19 m Höhe. Der abschließende Marmorarchitrav (Horizontalbalken) umspannte die größte je von Griechen erreichte

Spannweite überhaupt. Der Mittelarchitrav wog etwa 24 Tonnen und musste auf den etwa 20 m hohen Säulen zentimetergenau verlegt werden. Leider fiel der Tempel am 21. Juli 356 vor Christus einer Brandstiftung zum Opfer.



Wenn Sie sich noch eingehender mit dem Thema befassen wollen, empfehle ich Ihnen die Wikipedia-Seite der sieben Weltwunder: <https://de.wikipedia.org/wiki/Weltwunder>

Viel Spaß beim Entdecken!

Claudia Scherg

Mitmachen

VI-IX
21

**Juni 2021 –
September 2021**



In Kürze

DO **??..??.**

ANGEBOTE FÜR SENIOREN UND SENIORINNEN

Corona-bedingt können wir den Veranstaltungsraum im Mathildienstift, bis auf weiteres, nicht nutzen. Leider können wir auch den Gemeindesaal in der Kirche nicht nutzen, da sich ja derzeit nur ein Hausstand mit einer weiteren Person treffen darf. Doch sobald es möglich sein wird, wird es sie wieder geben, unsere beliebten Veranstaltungen:

Qi Gong im Sitzen mit Fr. Radlmaier-Hahn, jeden 1. Donnerstag im Monat.

Bibelgespräch mit Pfarrer Myrth und Diakon Menzel, jeden 2. Mittwoch im Monat.

Kunststreif (kreatives Malen und Gestalten) mit Fr. Facklam, jeden 3. Donnerstag im Monat und **Seniorenachmittag** mit Diakon Menzel, jeden 4. Mittwoch im Monat.

Sollten sich die Vorschriften ändern, fragen Sie bitte im Pfarramt nach, welche Veranstaltungen dann wieder stattfinden können.

Bleiben Sie behütet und auf ein hoffentlich baldiges Wiedersehen!

Thomas Menzel

MI **??..??.**

GEBURTSTAGSCAFÉ

Bitte haben Sie Verständnis, dass das beliebte Geburtstagscafé zur Zeit nicht stattfindet. Wir denken schon über die Zeit nach Corona nach und Sie dürfen sich heute schon mal darauf freuen, was wir uns dann für Sie einfallen lassen!

DO **03.06.**

MATTHÄUSFRÜHSTÜCK »ZUM MIT- NEHMEN«

Natürlich ist es nicht das Matthäusfrühstück, wie wir es gewohnt sind, aber wenigstens ein kleiner Ersatz. Wir halten uns dabei streng an die vorgeschriebenen Hygienevorschriften.

Wir beginnen **um 10.00 Uhr** in der **St. Matthäuskirche** mit einem »Wort für den Tag« in der Kirche. Ein Team bereitet Tüten mit einer Brotzeit und Kaffee zum Mitnehmen vor. Herzliche Einladung!

Die nächsten Termine:

3. und 17. Juni, 1., 15. und 29. Juli, 23. September

Das »Matthäuscafé« kann leider, bis auf weiteres, noch nicht stattfinden!

SO **17.10.**

JUBILÄUMSKONFIRMATION

Im letzten Jahr hat die Jubiläumskonfirmation nicht stattgefunden. Wir hoffen, dass am 17. Oktober, dem Kirchweihsonntag 2021, der Festgottesdienst mit einem anschließenden Zusammensitzen der Jubilare in einem Lokal möglich sein wird. Sie können sich dazu im Pfarramt anmelden und werden dann über alle Möglichkeiten auf dem Laufenden gehalten. Große Feste wie das Oktoberfest sind 2021 noch nicht wie früher zu feiern. Aber das Ende der Pandemie naht.

DAS ENDE DER PANDEMIE ...

ist noch nicht zu greifen. Aber es rückt näher. Gefährdete Personengruppen sind weitgehend geimpft. Zunehmend auch die, die im direkten Kontakt beruflich mit Menschen zu tun haben, Lehrerinnen, Erzieher ... Während ich hier sitze und schreibe werden gerade die Vorbereitungen einer Öffnung in der Stadt getroffen.

MO-
SA **10 bis 18 Uhr**

COVID 19 TESTUNGEN

Covid 19 Testungen werden hilfreich sein, um das Risiko einer Ansteckung im öffentlichen Raum und bei Besuchen so gering wie möglich zu halten. Wir haben uns dafür entschieden, bei Gottesdiensten keine Testung für Besucher anzubieten. Das Hygienekonzept in der Matthäuskirche hat sich bei vielen Anlässen gut bewährt. Eine Ausnahme sind die stark besuchten Bischofsgottesdienste. Nach wie vor werden Gottesdienste und Gebete auf www.stmatthaeus.de auch übertragen.

Seit dem 6. Mai 2021 gibt es von Montag bis Samstag von 10 bis 18 Uhr die Möglichkeit einer Covid 19 Testung im Bistro der Matthäuskirche. Sie wird von den Johannitern angeboten. Am besten sind Terminanmeldungen und eine Registrierung über www.johanniter.de vorzunehmen. Dann erhalten Sie das Testergebnis wenig später als Ticket auf Ihrem Smartphone.

SO **27.06.**

KINDER

Bewundernswert sind sie, die Schüler, Lehrer, Eltern. Sie haben sich mit Maßnahmenpaketen auseinandersetzen, die allen gerecht werden sollen. Das ist in einer fein gegliederten Stadtgesellschaft mit großen Herausforderungen verbunden. In der Kirche haben wir gemerkt: Hybrid Gottesdienste fielen uns nicht leicht. Kinder- und Krabbelgottesdienste um 11:30 Uhr finden noch eher online statt, die Sonntagabendkirche feiert die Familiengottesdienste um 17 Uhr live ohne Übertragung. Alle warten auf eine Zeit, in der unbeschwerter Begegnungen wieder möglich sind. Dem internationalen Kinderzirkus »Trau Dich« wünschen wir, dass er bald wieder gemeinsame Proben- und auch Aufführungen abhalten kann.

STERBEN / TOD / DEN- NOCH VERBUNDEN

Am Eingang der Kirche erinnern Gedenktafeln an die Gefallenen der Kriege, Die Gemeinde wollte 1955 nicht ohne die Erinnerung an die weiter leben, die ihr im Leben und im Glauben fehlten. Ich ertappe mich beim Vorbeigehen und beim Spaziergang über den südlichen Friedhof dabei, wie sie mir einfallen, die im Pandemie Jahr fast sang und klanglos von uns gegangen sind. Wir spüren: Glaube sucht immer Verbundenheit. Wenn auch Sie ihr Ausdruck geben möchten, zögern Sie nicht im Pfarramt Bescheid zu geben. Wir geben ihr mit Ihnen in einem Gottesdienst, bei einem Gespräch, im Gebet aber auch in einer Klinik dem gerne Ausdruck. Im letzten Jahr wurde viel telefoniert. Bei einem Besuch, einer

Hausabendmahlsfeier, im Sterbesegen, ... mögen die Kräfte des Glaubens und der Verbundenheit segensreich unter uns wirksam werden.

MUSIK / TANZ / FERNE KLÄNGE VON DER ORGEL

Wenn das neue Fernwerk der Matthäusorgel im Turm hoffentlich bald zu stehen kommt, dann Sie nicht nur im Altarraum Klänge wie aus einer anderen Welt zu hören bekommen. Die Planungen für das Vorhaben begannen um rauschende Feste vor der Pandemie. Spenden haben wir erhalten. Wir danken von Herzen!

In den Monaten des Stillstandes ist vieles weiter gereift. Viele haben erlebt, wie wir Menschen in den Herausforderungen des Lebens und im Sterben eine Verbindung suchen und nach ihr tastend greifen. Sie möge über den Tag und dieses Leben hinaus tragen. Gerne können Sie sich an dem Orgelprojekt in St. Matthäus beteiligen. Ihre Spende kommt im Angesicht des Todes dem Leben und dem Glauben zugute: Vieles will gefeiert werden, auch die vielen verschobenen Taufen und Trauungen. »Die Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des HERRN« (Hohelied Salomos K8,6)! So findet die Pandemie sicherlich ihr gutes Ende!

06 Juni

Mittwoch 02.06.	12.00	MITTAGSGEBET N.N.
Donnerstag 03.06.	10.00	MATTHÄUSFRÜCHSTÜCK TO GO im Gemeindesaal
Freitag 04.06.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND N.N.
Sonntag 06.06.	8.30	GOTTESDIENST KR Hans-Martin Gloël
	10.00	GOTTESDIENST KR Hans-Martin Gloël

Mittwoch
09.06.

Freitag
11.06.

Sonntag
13.06.

Montag
14.06.

Dienstag
15.06.

Mittwoch
16.06.

Donnerstag
17.06.

Freitag
18.06.

Sonntag
20.06.

17.00 **FAMILIENGOTTESDIENST**
18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE**
Pfarrer Römer

12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth

18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Pfarrer von Segnitz

8.30 **GOTTESDIENST**
Pfarrer Dr. Roth und Vikar Jakob

10.00 **GOTTESDIENST**
Pfarrer Dr. Roth und Vikar Jakob

11.30 **ORGELMATINÉE**
mit Pfarrer Dr. Roth und *Armin Becker*, Orgel

17.00 **FAMILIENGOTTESDIENST**
18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL**
Vikar Jakob

20.00 **MAT-WORTZEIT**
mit Pfarrer Dr. Roth

19.00 **FORUM GLAUBEN**
im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth

19.30 **GOTTESDIENST**
Stadtdekan Liess mit Einführung von Pfarrerin Doris Wild und
Francesca Kloss

12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth

10.00 **MATTHÄUSFRÜCHSTÜCK TO GO**
im Gemeindesaal

18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Pfarrer von Segnitz

8.30 **GOTTESDIENST**
Pfarrerin Dr. Hepp

10.00 **GOTTESDIENST**
Pfarrerin Dr. Hepp

17.00 **FAMILIENGOTTESDIENST**
18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE**
Pfarrer Römer

Montag 21.06.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 23.06.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Freitag 25.06.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
Sonntag 27.06.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrerinnen Fries-Wagner
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrerinnen Fries-Wagner
	11.30	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz und Team <i>Thema: Sieben Schläfer</i>
	17:00	FAMILIENGOTTESDIENST
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Joachim Schmutz
	20.00	MAT-BROTZEIT mit Pfarrer Dr. Roth
Montag 28.06.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 30.06.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 01.07.	10.00	MATTHÄUSFRÜCHSTÜCK TO GO im Gemeindesaal

07

Juli

Freitag 02.07.	17.00	VORBEREITUNGSGOTTESDIENST ZUR KONFIRMATION Pfarrer Römer
	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
Samstag 03.07.	10.00	GOTTESDIENST MIT KONFIRMATION UND HL. ABENDMAHL Pfarrer Römer
	17:00	VORBEREITUNGSGOTTESDIENST ZUR KONFIRMATION Pfarrer Dr. Roth
Sonntag 04.07.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST MIT KONFIRMATION UND HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
	11.30	GOTTESDIENST MIT KONFIRMATION UND HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
	17.00	FAMILIENGOTTESDIENST
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Hans-Martin Stäbler
Montag 05.07.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 07.07.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Freitag 09.07.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Hendrik Schulten-Stoye
Sonntag 11.07.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	11.30	ORGELMATINÉE mit Pfarrer Dr. Roth und <i>Armin Becker</i> , Orgel
	17.00	FAMILIENGOTTESDIENST
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Römer
	20.00	MAT-FREIZEIT mit Pfarrer Dr. Roth
Montag 12.07.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth

Mittwoch 14.07.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 15.07.	10.00	MATTHÄUSFRÜCHSTÜCK TO GO im Gemeindesaal
Freitag 16.07.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Christiane Emmert
Samstag 17.07.	20.00	SOMMERKONZERT des <i>Müchner Motettenchors</i> , Leitung: Benedikt Haag - aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage: www.muenchner-motettenchor.de
Sonntag 18.07.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrerin Gries
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrerin Gries
	17.00	FAMILIENGOTTESDIENST
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Peter Soltau
Montag 19.07.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 21.07.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Freitag 23.07.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
Sonntag 25.07.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	11.30	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz und Team <i>Thema: Sieben Wochen frei</i>
	17:00	FAMILIENGOTTESDIENST
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
	20.00	MAT-BROTZEIT mit Pfarrer Dr. Roth

Montag 26.07.	19.00	FORUM GLAUBEN im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 28.07.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 29.07.	10.00	MATTHÄUSFRÜCHSTÜCK TO GO im Gemeinde
Freitag 30.07.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
Samstag 31.07.	19.00	ORGELKONZERT mit <i>Alexander Kuhlo</i> im Rahmne des Müchner Orgelsommers Eintritt frei - Spenden erbeten

08

August

Sonntag 01.08.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Matthias Ritter
Mittwoch 04.08.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer von Segnitz
Freitag 06.08.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
	19.00	ORGELKONZERT mit <i>LKMD Ulrich Knörr</i> im Rahmne des Müchner Orgelsommers Eintritt frei - Spenden erbeten

Sonntag 08.08.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer von Segnitz
Mittwoch 11.08.	12.00	MITTAGSGEBET Vikar Jakob
Freitag 13.08.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
	19.00	ORGELKONZERT mit <i>Armin Becker</i> im Rahmne des MÜCHNER Orgelsommers Eintritt frei - Spenden erbeten
Sonntag 15.08.	8.30	GOTTESDIENST Vikar Jakob
	10.00	GOTTESDIENST Vikar Jakob
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Günther Pfauth
Mittwoch 18.08.	12.00	MITTAGSGEBET NN
Freitag 20.08.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Hendirk Schulten-Stoye
Sonntag 22.08.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10:00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 25.08.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Freitag 27.08.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Hendirk Schulten-Stoye
Sonntag 29.08.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth

10.00	FESTGOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer

09

September

Mittwoch
01.09.

12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
-------	---

Freitag
03.09.

18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer Dr. Roth
-------	--

Sonntag
05.09.

8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pater Samietz

Mittwoch
08.09.

12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
-------	---

Freitag
10.09.

18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
19.00	ORGELKONZERT mit <i>KMD Holger Boenstedt</i> im Rahmen des MÜCHNER Orgelsommers Eintritt frei - Spenden erbeten

Sonntag
12.09.

8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Lysy, kda München

Orgelmusik

- 11.30 **ORGELMATINEE** am Tag des Denkmals
mit Pfarrer Dr. Roth und *Armin Becker*, Orgel
18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL**
Pfarrer Römer

Montag
13.09.

- 19.00 **FORUM GLAUBEN**
im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth

Mittwoch
15.09.

- 12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth

Freitag
17.09.

- 18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Pfarrer von Segnitz

Sonntag
19.09.

- 8.30 **GOTTESDIENST**
Pfarrer von Segnitz
10:00 **GOTTESDIENST**
Pfarrer von Segnitz
18.00 **SONNTAGABENDKIRCHE**
Martin Wagner
20.00 **MAT-BROTZEIT**
mit Pfarrer Dr. Roth

Montag
20.09.

- 19.00 **FORUM GLAUBEN**
im Jugendraum mit Pfarrer Dr. Roth

Mittwoch
22.09.

- 12.00 **MITTAGSGEBET**
Pfarrer Dr. Roth

Donnerstag
23.09.

- 10.00 **MATTHÄUSFRÜCHSTÜCK TO GO**
im Gemeindesaal

Freitag
24.09.

- 18.30 **GEBET AM FREITAGABEND**
Pfarrer von Segnitz

Änderungen vorbehalten – aktuelle Infos www.stmatthaeus.de

Da für den nächsten »Münchner Orgelsommer« optimistischerweise wieder Präsenzkonzerte geplant werden, sind – ganz im Sinne des Mottos dieses Gemeindebriefs – 7 Veranstaltungen anzukündigen. In den Orgelmatinées wird die im Mai begonnene kleine Reihe mit den 4 Psalmfantasien des Schweizer Romantikers Hans Huber, der vor 100 Jahren gestorben ist, fortgesetzt. Am **Sonntag, den 13. Juni 2021, um 11.30 Uhr**, wird die 3. Psalmfantasie über Psalm 38 mit 3 weiteren Jubilaren des Orgeljahres 2021 kombiniert: mit Camille Saint-Saëns, ebenfalls 1921 gestorben, Michael Praetorius, an dessen 450. Geburtstag und 400. Todestag zu erinnern ist, und Jean Langlais, gestorben vor 30 Jahren. Die **Orgelmatinée am Sonntag, den 11. Juli 2021, um 11.30 Uhr** findet dann bereits im Rahmen des Orgelsommers statt, der am 4. Juli in der Markuskirche eröffnet und am 12. September in der Lukaskirche beendet wird, jeweils mit einem Konzert der Organisten der 5 beteiligten Innenstadtkirchen. In der Juli-Matinée stehen neben Hubers 4. Psalmfantasie über Verse aus Psalm 30 und Psalm 150 Duke Ellingtons »Praise God«, ein »Coral« von Astor Piazzolla und das legendäre »Adagio in g-moll« von Tomaso Albinoni, in Wirklichkeit 1958 von dem italienischen Musikwissenschaftler Remo Giazotto komponiert, auf dem Programm. Für den Orgelsommer sind **4 Konzerte** geplant. Am **Freitag, den 30. Juli 2021**, stellt **Alexander Kuhlo**, seit April Dekanatskantor in Bogenhausen, Johann Sebastian Bach Ralph Vaughan Williams gegenüber. Eine Woche später, am **6. August**, widmet sich Landeskirchenmusikdirektor **Ulrich Knörr** den Münchner Komponisten Johann Georg Herzog, Ludwig Thuille, Friedrich

Högner, Harald Genzmer und Robert Hemschrott. Am **13. August** greift **Armin Becker** das 700. Todesjahr Dante Alighieris auf, mit Franz Liszts »Einleitung, Fuge und Magnificat zu Dantes 'Divina Commedia'«. Daneben sind Vivaldis und Piazzollas berühmte Versionen des »Sommers« und das zum Jazzstandard avancierte »Estate« von Bruno Martino zu hören. Am **10. September** interpretiert Kirchenmusikdirektor **Holger Boenstedt** neben Werken von Bach und Mendelssohn 13 Improvisationen des virtuosen Notre-Dame-Organisten Pierre Cochereau. Ob und unter welchen Bedingungen die jeweils für 19.30 Uhr geplanten Konzerte stattfinden können, möglicherweise mit Anmeldungen und bei Bedarf mit einer 2. Aufführung um 20.45 Uhr, ist zu gegebener Zeit auf www.muenchner-orgelsommer.de zu erfahren. In der **Orgelmatinée am Sonntag, den 12. September 2021, um 11.30 Uhr** greift Armin Becker den »Tag des Denkmal« auf. Zu hören ist eine Übertragung des 4. Satzes des »Deutschen Requiems« von Johannes Brahms, »Wie lieblich sind deine Wohnungen«, Hans Hubers 2. Psalmfantasie über denselben Vers, Filmmusik von Dmitri Schostakowitsch und »Das Große Tor in Kiew« aus den »Bildern einer Ausstellung« von Modest Mussorgski. Die Texte der Orgelmatinées liest **Pfr. Dr. Norbert Roth**, die pandemiebedingten Abstands- und Hygieneregeln sind einzuhalten.

Armin Becker

Motettenchor mit Plänen für Sommer- und Herbstkonzerte

Der Motettenchor ist coronabedingt weiter weitgehend verstummt. Wegen der strengen Bestimmungen sind Proben praktisch nicht möglich. Nur in Gottesdiensten, in denen auch Gemeindegesang nicht zulässig ist, sind gelegentlich unter Leitung von Benedikt Haag kleine Ensembles des Motettenchors mit einigen Liedern zu hören. Maximal zehn Sängerinnen und Sänger dürfen dabei nach vorherigem Schnelltest auftreten – zuletzt am Sonntag Cantate (2. Mai), am Pfingstamstag (Gottesdienst zur Einheit der Christen) und am Pfingstsonntag (23. Mai). Die Pfarrer und die Kirchengemeinde waren davon ebenso angetan wie die wenigen Sängerinnen und Sänger des MMC, die dabei zum Einsatz kamen.

Doch insgesamt heißt es für den Chor weiter Warten bis die Coronabeschränkungen endlich fallen. Alle hoffen, dass bald nach Pfingsten im Juni, zumindest für vollständig Geimpfte und Getestete im kleineren Rahmen wieder mit Proben begonnen werden kann. Dann könnte vielleicht etwas aus dem geplanten Sommerkonzert am 17. Juli werden. Dafür hat sich Chorleiter Haag ein Liedprogramm mit Klavierbegleitung ausgedacht: Zum einen die Liebeslieder-Walzer von Johannes Brahms – eine lockere Folge von 18 Liebesliedern mit lyrisch-schwellenden und heiter-ironischen Texten, über die Brahms selbst urteilte: »Übrigens möchte ich doch riskieren, ein Esel zu heißen, wenn unsere

Liebeslieder nicht einigen Leuten Freude machen.« Das zweite Werk für das Sommerkonzert sind Edward Elgars »Scenes from the Bavarian Highlands«. Der britische Komponist, dessen bekanntestes Werk der Pomp&Circumstance March mit der Hymne »Land of Hope and Glory« ist, schuf diesen Satz von sechs Chorliedern, 1896 uraufgeführt, als Erinnerung an Ferien, die er 1894 in Oberbayern verbracht hatte. Die Liedtexte wurden von Elgars Frau Alice an die Musik angepasst mit Untertiteln in Erinnerung an Lieblingsorte, die sie hier besuchten.

Sollte es am 17. Juli nichts werden aus dem angedachten Sommerkonzert, will man damit in den Herbst gehen wie schon im vergangenen Jahr, als man sogar die Sommerferien für Proben nutzte. Ob das auch heuer der Fall sein wird, ist noch offen. Auf jeden Fall dürften aber im Herbst wohl wieder reguläre Chorproben des MMC starten, wenn nicht Corona auch da einen Strich durch die Rechnung macht. Doch man ist beim MMC zuversichtlich, dass dann Wolfgang Amadeus Mozarts »Requiem« geprobt werden kann. Dessen Aufführung ist, wenn hoffentlich der Konzertbetrieb im Herbst wieder richtig anläuft, für Sonntag, 21. November, im Herkulesaal der Residenz angesetzt.

Michael Langer

Stadtakademie

Die ersten sieben Wochen meiner Amtszeit als Leiterin der Evangelischen Stadtakademie sind gerade vorbei, wenn ich diese Zeilen schreibe. Mein erstes Fazit: Es ist spannend! Und vieles ist im Fluss. So müssen wir zwar immer noch überwiegend mit digitalen Angeboten arbeiten, aber erste Lichtblicke in Richtung Präsenz-Veranstaltungen zeichnen sich am Horizont schon ab. Und darauf freuen wir uns alle schon sehr: auf die persönlichen Begegnungen mit allen Sinnen und Dimensionen, auf die pulsierende Stimmung in den Diskussionen, auf die wertvollen Pausen-Gespräche am Rande, auf den gemeinsamen Ausklang des Abends unter dem erleuchteten Nachthimmel Münchens. Aber wir stellen ebenso fest, dass digitale Veranstaltungen auch eine eigene Qualität haben: Wir erreichen damit auch Personen an anderen Orten, Menschen mit eingeschränkter Mobilität, haben neue Möglichkeiten der Vermittlung und können auch Referentinnen und Referenten gewinnen, denen die Anreise nicht möglich wäre. Daher sind digitale Formate für uns inzwischen längst keine Not- oder Übergangslösung mehr, sondern werden auch in Zukunft Teil unseres Programms bleiben.

Auch wir werden also digitaler. Und das nicht nur mit Blick auf unsere Angebote, sondern auch in Sachen Programmheft. Ja: es wird auch weiterhin ein gedrucktes Programm geben. Aber es wird nicht mehr alle Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen enthalten. Und es wird auch nicht mehr ganz vollständig sein: Die Themen, die uns beschäftigen, zeigen sich in immer kürzeren Abständen und wir wollen darauf flexibel reagieren. Deswegen werden

wir kurzfristig das eine oder andere Angebot einschieben, das noch nicht im Programm steht. Wie erfahren Sie davon? Indem Sie sich auf unserer Website informieren. Oder noch besser: Auf der Website unseren Newsletter abonnieren. Dann bekommen Sie etwa alle 14 Tage kostenlos und unverbindlich ein Update über unsere Veranstaltungen direkt geliefert.

Und jetzt noch ein kleiner Hinweis auf sieben Veranstaltungen für Sie:

- Mittwoch, 09.06.: Die Verkehrswende für München. Abschied von der autogerechten Stadt
- Montag, 14.06.: Der Niedergang der Kirchen – eine Sternstunde?
- Dienstag, 15.06.: Jenseits der Einkaufsmeile. Innenstädte neu denken und leben
- Dienstag, 29.06.: Der europäische Rassismus. Geschichte, Konzeptionen, Realitäten
- Mittwoch, 07.07.: Weniger ist mehr. Wirklich?
- Mittwoch, 14.07.: Auf dem Weg zum Glück. Was das Leben gelingen lässt
- Sonntag, 25.07.: Hoch und heilig – ein Pilgertag

Sie möchten mehr wissen? Dann loggen Sie sich ein unter www.evstadtakademie.de

PfarrerIn Dr. Barbara Hepp

Wie wir zu erreichen sind

Kirche und Pfarramt

**80336 München,
Nußbaumstraße 1**
(am Sendlinger-Tor-Platz)
Tel. 5 45 41 68 - 0,
Fax 5 45 41 68 - 20
pfarramt.stmatthaeus.m@elkb.de

Bürozeiten

Mo, Di, Do
10.00 – 12.00 Uhr,
Di 14.00 – 16.00 Uhr,
Fr 11.00 – 13.00 Uhr

Bürozeiten in den Sommerferien: erfahren Sie in dieser Zeit über den Anrufbeantworter

Pfarramtssekretärinnen

Claudia Scherg
Carmen Winkler

Messner

Helmut Mehrbrodt
Di bis Fr 9.00 – 12.00 Uhr

Pfarrer

Gottfried von Segnitz
Tel. 12 76 48 81
v.segnitz@gmx.de

Pfarrer

Dr. Norbert Roth
Tel.: 01 77 / 4 19 12 99
Norbert.Roth@elkb.de

Diakon

Thomas Menzel
Handy: 01 76 / 38 53 98 58
Thomas.Menzel@elkb.de

Vikar

Jonathan Jakob
Jonathan.Jakob@elkb.de

Vertrauensfrau des Kirchenvorstands

Corinna Gilio
Kontakt über das Pfarramt oder C.Gilio@t-online.de

Stellvertretender Vertrauensmann

Dr. Maximilian Tiller
Kontakt über das Pfarramt

PfarrerIn

Dr. Barbara Hepp
Evangelische Stadtakademie
80331 München,
Herzog-Wilhelm-Straße 24/II
Tel. 54 90 27-0,
Fax 54 90 27-15
www.evstadtakademie.de

Hochschulpfarrer

Joachim G. Zuber
Tel. 18 84 11
joachim.zuber@ehg-hm.de
www.ehg.hm.de

Klinikseelsorge

PfarrerIn Sabine Gries
Tel. 44 00 – 5 21 34
Sabine.Gries@med.uni-muenchen.de
PfarrerIn Ulrike Fries-Wagner
Di, Do, Fr: 44 00 – 5 76 79
ulrike.frieswagner@med.uni-muenchen.de
www.klinikseelsorge-lmu.de

Matthäusdienste

Pfarrer Thomas Römer,
Oliver Schüler, Martin Wagner, Sabine Walzl und Elisabeth Weber
Tel. 5 45 41 68-17
thomas.roemer@sonntagabendkirche.de
martin.wagner@sonntagabendkirche.de
www.sonntagabendkirche.de

Münchner Motettenchor

vorstand@muenchner-motettenchor.de
www.muenchner-motettenchor.de
Leitung: Benedikt Haag

Evang. Pflegedienst München Süd

81371 München, Oberländerstraße 36
Tel.: 089 46 13 30 0
Fax: 089 46 13 30 209
epm_sued@diakoniemuc-obb.de

www.ev-pflegedienst.de

Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.

Geschäftsführung:
Helga Hügenell
80336 München,
Goethestraße 53
Tel. 53 66 67
Fax 53 85 95 87

Internationaler Kinder-Zirkus TRAU DICH

80336 München,
Goethestraße 53/Zi. 15
Ansprechpartnerin:
Helga Hügenell
Tel. 53 56 11,
Fax 53 85 95 87
Übungsnachmittage:
jeden Mittwoch
15.00 bis 18.00 Uhr
in St. Matthäus
www.zirkus-trau-dich.com

Nachbarschaftshilfe deutsche und ausländische Familien

Ansprechpartnerin:
Teresa Niessen
80336 München,
Goethestraße 53
Tel. 53 66 67
Fax 53 85 95 87

Internationaler Konversationskurs

Montag von 15.00 bis 17.00 Uhr
in St. Matthäus, Bistro
Eingang: Lindwurmstraße
Trägerverein »Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.«
Ansprechpartnerin:
Christa Liebscher
Tel. 53 66 67

Evangelischer Handwerkerverein von 1848 e.V.

80336 München,
Mathildenstraße 4
Tel. 54 86 26 - 0,
Fax 54 86 26 - 29
www.ehv-muenchen.de

Evangelisches Bildungswerk e. V.

80331 München,
Herzog-Wilhelm-Str. 24/III
Tel. 55 25 80 - 0

CVJM

80336 München,
Landwehrstraße 13
Tel. 55 21 41 - 0
www.cvjm-muenchen.org

Motorradgruppe

Dienstag ab 20.00 Uhr
in St. Matthäus
emfmuenchen.andy@yahoo.de
www.emf-muenchen.de

Evangelische Telefonseelsorge

Tag und Nacht Hilfe bei Lebensangst und Lebensüberdruß
Tel. 0800 - 111 0 111

Bankverbindung auch für Spenden

Kirchengemeinde St. Matthäus
Stadtsparkasse München
IBAN: DE74 7015 0000 0098 2054 20
BIC: SSKMDEMM

Spendenkonto Orgelbauverein Stadtsparkasse München
IBAN: DE36 7015 0000 1000 7887 76
BIC: SSKMDEMM

Spendenkonto Matthäusdienste Evangelische Kreditgenossenschaft eG
IBAN: DE12 5206 0410 0501 4231 50
BIC: GENODEFIEK1



7

Die Sieben steht für den idealen Kosmos und Vollendung. Die Babylonier kannten sieben Planeten und Plejaden, die die Zeiten, die Aussaat und Ernte bestimmten. Für sie war die Sieben ein »Weltgesetz«, eine strukturierende Kraft, ihr Schriftzeichen für die Sieben war ein Segenszeichen und bedeutet »Fülle«, (Harro Heuser: Die Magie der Zahlen), der babylonische Lebensbaum hat sieben Äste (das Pendant dann später war der siebenarmige Leuchter). Die Sieben steht für einen korrespondierenden Makro- und Mikrokosmos (Sonne, Mond, Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn/Gold, Silber, Quecksilber, Zinn, Eisen, Kupfer, Blei). Sie bestimmt die Ordnung der Natur (Mondzyklus) und symbolisiert ein ursprüngliches System, das am Ende der Zeit wieder erreicht werden soll. So erinnert der Sabbat am siebten Tag der Woche die Vollkommenheit der Welt, wie Gott sie schuf, und nimmt sie als ewige Vollendung gleichzeitig vorweg. (Die Ägypter kannten die 10 Tage Woche, die durch einen Ruhetag begrenzt war).

Im siebten Monat nach Beginn der Sintflut setzte Noah am Berg Ararat auf. Jacob diente zweimal sieben Jahre bei Laban und vermehrte seine Schafherden, Joseph deutete den Traum von den sieben fetten und mageren Kühen, der Tempel Salomons wurde in sieben Jahren erbaut.

Die (katholische) Kirche kennt sieben Sakramente (es waren mal mehr, aber sieben sind übriggeblieben), die sieben Werke der Barmherzigkeit; in der Offenbarung des Johannes kündigen sieben Posaunen das Wiederkommen Christi an.

Der Hundertjährige Kalender glaubt, das Wetter wiederhole sich alle sieben Jahre, bis 2002 gab es in der Französischen Republik eine siebenjährige Amtszeit (le septennant), der Siebener-Rhythmus im Horoskop will prägende Muster in der eigenen Biographie aufdecken, die Vorstellung, dass sich die menschlichen Zellen alle sieben Jahre erneuern, hält sich. Fontane dichtet: ich hab's getragen sieben Jahr ...

**Die Sieben »Todsünden«
(peccatum mortale) sind sieben Charaktereigenschaften, die der Mensch kontrollieren sollte**

Die Wüstenmütter und Wüstenväter haben im 3. Jahrhundert viel über den Charakter des Menschen nachgedacht. Ihnen sind interessante Beobachtungen zu verdanken, die sie in ihrer Einöde gemacht haben. Die Vorstellung, sich in der Wüste mit sich auseinanderzusetzen und dann all die schlechten Eigenschaften, die man hat, ablegen zu können, weil ja das Gegenüber fehlt, um sie ausleben zu können, ging gründlich schief. Es passierte einem Wüstenvater zum Beispiel folgendes: Er läuft in sengender Hitze zu der einzigen Wasserquelle, um seinen Krug zu füllen. Als er endlich ankommt und den Krug in die Quelle hält, verschüttet er beim Rausziehen Wasser. Das machte ihn so zornig, dass er den Krug zerdepperte. Die Moral der Geschichte: Selbst in der Einöde, trotz größtem Bemühen, Gebet und der Sehnsucht, sich zu ändern, poppen diese Eigenschaften immer wieder auf. Sie gehören also zum Menschen. Die Frage ist nur, was man daraus macht und ob man sie kontrollieren will oder nicht.

Interessant ist, dass die Tristitia, die Traurigkeit, die auch zu den Charaktereigenschaften des Menschen gehört, im Mittelalter ausgetauscht wurde. Um der Tristitia zu begegnen, gab ein Wüstenvater folgenden Rat: Die Seele ist wie ein ruhiger glänzender See. Setzt dich ans Ufer und wenn ein großer Stein die Oberfläche aufmischt, alles in Bewegung bringt, sitze ruhig da und warte ab, bis sich das Wasser wieder beruhigt hat und der See wieder still und glatt vor dir liegt.

Der Neid kommt erst bei Papst Gregor I dazu. Er ist es auch, der den »Todsünden« dann die sieben Gaben des Heiligen Geistes gegenüber stellt: die drei göttlichen Tugenden sind Glaube, Hoffnung, Liebe. Die vier Kardinaltugenden – also Grundtugenden, auf denen menschliches Handeln basieren sollte: Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Maß.

Drei ist Symbolzahl des Göttlichen (Dreifaltigkeit), die Vier, die der Welt, die sich in die vier Himmelsrichtungen erstreckt. Sieben ist die Summe all dieses Göttlichen und Weltlichen.

Diese unten aufgelisteten Eigenschaften als »Todsünde« zu bezeichnen ist ein (bewusst) begangener Übersetzungsfehler des Mittelalters: Sie sind Charaktereigenschaften, die sich einer moralischen Bewertung entziehen, lediglich einem beschreibenden Zweck dienen und dann zum Laster werden, wenn man diese Eigenschaften bewusst, willentlich, rücksichtslos auslebt.

Diese Charaktereigenschaften sind im 4. Jahrhundert von Mönchen aufgezählt worden, da sie eine Bedrohung des gemeinschaftlichen Zusammenlebens sind. Im 16. Jahrhundert wurden diesen Eigenschaften Dämonen hinzugesellt.

Und wer kennt nicht Hieronymus Boschs Höllenmalerei, seine genüsslich ausge-

lebte Phantasie, um die Konsequenzen der sieben Todsünden zu verewigen. Das Mittelalter schien mit großem Vergnügen sich diesem Thema zu widmen. Das kann als mahnende Belehrung und somit Erfüllung des kirchlichen Auftrags der Einschüchterung verstanden werden, aber auch das Gegenteil bedeuten. Wer den Klassiker »Lebensformen des Mittelalters« von Arno Borst gelesen hat, weiß, dass das kein »dunkles« Zeitalter war und vor allem nicht prüde. Vielleicht haben sich die Künstler nur ihre eigenen »Verfehlungen« von der Seele gemalt.

Als da wären:

- Superbia Hochmut (Stolz, Eitelkeit, Übermut) Luzifer
- Avaritia Geiz (Habgier Habsucht) Mammon Luxuria
- Wollust (Ausschweifung, Genusssucht, Begehren, Unkeuschheit) Leviathan
- Ira Zorn (Jähzorn, Wut, Rachsucht) Satan
- Gula Völlerei (Maßlosigkeit, Selbstsucht) Asmodeus
- Invidia Neid Eifersucht, (Misgunst) Beelezbub
- Ursprünglich Tristitia Trübsinn
- Acedia Faulheit (Trägheit des Herzens, Überdruß, Ignoranz) Belphegor

Was sind nun die Todsünden?

Wenn man die Gemeinschaft mit Gott willentlich verlässt, begeht man eine Todsünde.

Sünde (gleich »sund« Graben, der von Gott trennt)

Agnes Toellner

... und Gott schuf Zeit

Unsere Siebentagewoche geht auf die babylonische Astrologie zurück, die die Siebentagewoche eingeführt haben dürfte. Ihre Namen erhielten die Wochentage nach den sieben, mit dem bloßen Auge sichtbaren Planeten – dabei galten auch Sonne und Mond als Planeten: Sonntag war der Tag der Sonne, Montag, der Tag des Mondes. Dienstag trägt das germanische Tyr im Namen, abgeleitet vom lateinischen Dies Martis, Tag des Mars. Mittwoch war der Tag des Merkur – seit dem 10. Jahrhundert auch auf althochdeutsch mittiwehha in Gebrauch, als mittlerer Tag in der christlich-jüdischen Zählung der Wochentage. Donnerstag (engl. Thursday) leitet sich von Thor ab und entspricht dem Tag des Jupiter. Der Freitag geht auf den Tag der Liebesgöttin Venus zurück – die Germanen übersetzten sie mit ihrer als ähnlich wahrgenommenen Göttin Frija. Der Samstag (engl. Saturday) stand im römischen Kalender für den ersten Tag der Woche, da Saturn unter den Planeten den obersten Rang einnahm.

Im Christentum entstand die Feier des Sonntags aus dem jüdischen Schabbat. Der Schabbat ist der siebente Wochentag und ein Ruhetag. Für Christ*innen liegt der Tag des Herrn als wöchentlicher Ruhetag auf dem ersten Tag der Woche und symbolisiert die Auferstehung Jesu Christi. Da der Tag, an dem die Frauen zum Grab Jesu gingen und von seiner Auferstehung erfuhren, der erste Tag der jüdischen Woche, der Tag nach dem Schabbat war.

Analog zu den sieben Wochentag beginnt das erste Buch Mose mit den sieben Tagen, in denen Gott die Welt erschuf. Doch warum sind es eigentlich sieben Tage? Die Sieben ist

die Zahl der Fülle und Vollständigkeit, die Zahl der Ganzheit und des vollständigen Zeitraums. Zusammengesetzt ist sie aus der Drei, die das Himmlische (und die Trinität) symbolisiert und der Vier als Weltzahl, die für das Irdische steht: »Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.« Und dann geschah es, noch am ersten Tag, wenn man so will, Gott schuf die Zeit, indem er Licht und Finsternis trennt und in Tag und Nacht einteilt. Am vierten Tag gliedert Gott die Zeit weiter durch die Himmelskörper, deren Lichter »als Zeichen dienen und Festzeiten, Tage und Jahre anzeigen«. Am siebenten Tag schließlich vollendete Gott sein Werk, sah das es vollkommen war und schuf die Ruhezeit. Diesen Tag sprach Gott heilig und auch wir Menschen sollen den Feiertag durch unser Nichtstun heiligen.

Doch wie tut man nichts und warum tut eben das dann doch etwas? Anscheinend geht Nichtstun im Gottesdienst besser als auf Arbeit und das gefällt Gott. Wenn wir nichts tun als mit ihm Zeit zu verbringen. Mir gefällt es ehrlich gesagt auch. Durch all mein wöchentliches Tun, käme ich doch nie dahin, dass alles vollkommen, perfekt, erledigt und abgeschlossen ist. Doch bei Gott darf ich unvollkommen vollkommen sein. Ich darf zur Ruhe kommen, bei ihm ankommen und was mich sonst lockt oder antreibt, ängstigt oder traurig macht, suchen oder sehnen lässt, wird still. Gott ist da und alles mit ihm, mehr gibt es nicht.

Zumindest für den Moment. Endet der Gottesdienst nach etwa 75 Minuten bleibt noch viel Sonntag. Ich habe gelesen, dass Wissenschaftler*innen herausgefunden haben, dass Nichtstun heiter und gelassen macht, den

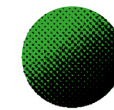
Blutdruck und den Cholesterinspiegel senkt, die Durchblutung fördert, für emotionale Ausgeglichenheit sorgt, Stress reduziert, den Energiehaushalt des Körpers verbessert, das Immunsystem stärkt, Aufmerksamkeit und Kreativität fördert, Gedächtnis und Konzentration kräftigt, den Geist erquickt, Intuition, Körperwahrnehmung

und den Schlaf verbessert u.v.a.m. Vielleicht lassen Sie sich von Gott einladen, diesen Sommer Ihr sonntägliches Training im Nichtstun zu intensivieren. Ich wünsche Ihnen viel Freude und Muße dabei!

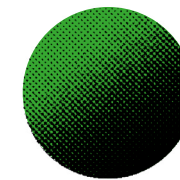
Theres Lehn



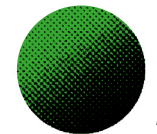
Mond



Mars



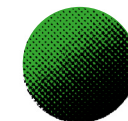
Jupiter



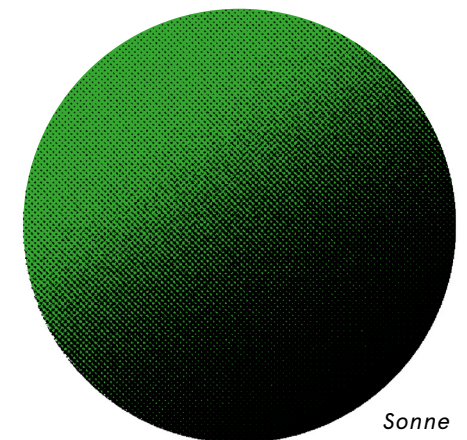
Erde



Merkur



Venus



Sonne

Konfirmanden 2021

Der Konfirmationskurs 2021 war und ist etwas Besonderes. Unter pandemischen Bedingungen war es nur möglich, sich mehr über

Zoom als in der Sakristei zu treffen. Aber wir haben uns durchgekämpft! Wir feiern am 4. Juli Konfirmation.

August	Benedikt	Casper
Charlotte	Ella	Emily
Franca	Hannah	Hans
Lilly	Katharina	Lea
Maja	Maximilian	Moritz
Philipp	Siri	Tom
		Tristan



Sieben

Sieben

»Ich bin ...«



Sieben

Sieben Bildworte im Johannes-evangelium beginnen so. Man begegnet ihnen in Kirchen, Kapellen und Katakomben, in der Liturgie, in Kunst und Literatur. Sie stehen über dem Leben eines Täuflings und sind wegweisend für die christliche Bestattungskultur. »Ich bin die Auferstehung und das Leben!« »der gute Hirte«, »die Tür«, »das Licht der Welt«, das »Brot des Lebens«, »der wahre Weinstock«, »die Wahrheit und das Leben«. Die Bilder sind Archetypen, Urbilder in vielen Kulturen. Sie sprechen Menschen weit draußen an und nehmen sie mit hinein in das Innerste des christlichen Glaubens. Sie gehören zum Kern der Christusüberlieferung: Sie erinnern an den provozierenden Mann aus Nazareth, der als der Retter der Welt vorstellig wird. Irdische zart aufleuchtende Farben der Schöp-

fung mischen sich bei ihm verheißungsvoll mit dem Gold und dem Blau, mit den Farben des Göttlichen. Die Vier, Zahl der irdischen Elemente, findet ihre Vervollkommnung durch die himmlische Drei. Sieben Worte stehen dann für das wahre und gültige Leben hier und weisen weit über das rein Diesseitige hinaus.

Hinaus! Hinüber! Menschen sind fasziniert von dieser Möglichkeit. Sie befeuert den großen Traum der Menschheit. Sie sind kaum zu bremsen. Kritische Geister sehen den Menschen zu einem Archetypen des Göttlichen werden. Er ist auf dem Weg durch das All. Er durchmisst die Weiten all des heute noch nicht Möglichen, damit es wirklich werde. Der Mensch wirkt selbst wie der Schöpfer, über- und allmächtig, wissend, urteilend, allpräsent. »Homo deus« titelte jemand sein aufregendes Buch. Das Johannesevangelium dagegen hält fest: »Deus homo«. Gott wird sterblich, begrenzt. Mit den »ich bin« Worten gibt das Johannesevangelium dem Stauen über diesen Wesenszug Gottes Raum. Die Worte Jesu nehmen in Form und Inhalt das Wissen Israels und der Kirche auf: Den unverfügbaren, souveränen Gott zieht es hin zu mir. Hinaus und hinüber, damit ich mit Grenzen anders leben kann: Befriedet, vom Himmel gewürdigt. Das begrenzte, unvollkommene und fehlerhafte Leben hat nun eine bisher ihm unbekannte Würde, Schönheit, eine ungeahnte Ernsthaftigkeit. Das funktioniert nicht mit einem Knall sondern mit einer stetigen, treuen, geduldigen, jeden Menschen zu tiefst einnehmenden Anziehungskraft, die nur diesem wahren menschlichen Gott eigen ist. Jesu Worte sind Ausdruck dieser umfassenden, alle Menschen wirklich

voranbringenden und unermüdlichen Öffentlichkeitsarbeit Gottes. Himmlisches und Irdisches kommen von ihm her verheißungsvoll zusammen. Wunderbar: In Jesu Namen wird die Welt zum Gleichnis dafür. Selbst wer da stirbt ... wird leben. Wer nachblättert, stößt auf noch ein Wort nach dem anderen. »Ich lebe und auch ihr sollt leben!« So ist das.

Pfarrer Gottfried von Segnitz

Impressum

Herausgeber und Redaktionsanschrift:
Evang.-Luth. Kirchengemeinde
St. Matthäus
Nußbaumstr. 1
80336 München
Tel. 089.5 45 41 68 0

Verantwortlich:
Pfarrer Dr. Norbert Roth

Redaktion:
Corinna Gillo, Dr. Theres Lehn,
Julia Müller, Claudia Scherg und
Agnes Toellner

Gestaltung und Bildredaktion:
Studio Serve and Volley (Julian Peschel)
www.serveandvolley.studio

Druck:
Wenzel GmbH
Klosterhofstr. 2
80331 München

Druck auf FSC-zertifiziertem Papier

Dieser City-Brief erscheint alle drei Monate in einer Auflage von 5.000 Exemplaren.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
15.07.2021

Fotos:
Pfarrer Roth (und andere)

Bild S. 4: NASA, ESA, AURA

Bild S. 7: Rummelsberger Diakonie

Bild S. 8: Nina on Wikipedia
Bild S. 9: Nevit Dilmen on Wikipedia
Bild S. 9: FDV on Wikipedia

Bild S. 10: Lauren Mancke
on Unsplash

Bild S. 27: Rodion Kutsaev
on Unsplash

Wir sagen Dankeschön.

Sieben

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Matthäus,
Nußbaumstraße 1, 80336 München
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

9794

Sieben

